

Wechsel im Finanzamt

PERSONALIA Regierungsdirektor Christian Prinz wird neuer Chef in Bamberg.

NEUMARKT. Der langjährige Vertreter des Leiters des Finanzamtes Neumarkt, Regierungsdirektor Christian Prinz, wird an das Finanzamt Bamberg versetzt. Über die Nachfolge von Prinz in Neumarkt ist noch nicht entschieden. Prinz trat nach dem Studium der Rechtswissenschaft 1993 als Regierungsrat in den höheren Dienst der Finanzverwaltung. Seine erste Station war das Finanzamt Fürth.

1994 wurde Prinz an das Finanzamt Bamberg versetzt, wo er als Sachgebietsleiter bis zu seiner Versetzung nach Neumarkt 1999 tätig war. Er war dort nacheinander zuständig für die Veranlagung der selbstständigen Steuerpflichtigen, die Leitung der Buß- und Strafsachenstelle, der Betriebsnahen Veranlagung und der Vollstreckung. In Neumarkt war Prinz nicht nur als Sachgebietsleiter der Vollstreckungs- und Rechtsbehelfsstellen, sondern auch als stellvertretender Amtsleiter eingesetzt. Hier wurde er 2000 zum Oberregierungsrat befördert.

Gestern ist Prinz zum Regierungsdirektor ernannt worden, gleichzeitig wechselt er als ständiger Vertreter des Amtsleiters wieder an das Finanzamt Bamberg. In Neumarkt ist es das besondere Verdienst von Prinz, während zweier Vakanzen infolge des Wechsels der Amtsleitung und vor allem während der schweren und letztlich tödlichen Erkrankung des früheren Regierungsdirektors Richard Dörner, monatelang selbstständig und eigenverantwortlich das Finanzamt Neumarkt geführt zu haben. „In Bamberg wird das Finanzamt daher einen führungserfahrenen stellvertretenden Chef erhalten“, teilte Regierungsdirektor Paul Prengel gestern mit.



Regierungsdirektor Paul Prengel (r.) ernannte Christian Prinz (l.) gestern zum Regierungsdirektor.

Zu wenig Schlaf: Josef Bogner steigt aus

EXKLUSIV Der Neumarkter Abenteuerer Heiko Gärtner marschiert 2300 Kilometer – abseits der Zivilisation. Einmal pro Woche berichtet das Tagblatt über seine Reise.

SERIE



UNTERWEGS MIT HEIKO GÄRTNER

NEUMARKT. Woche 3: Bei Kilometer 426 fiel die Entscheidung. Josef Bogner musste die Tour nach Santiago de Compostela abbrechen. Wenigstens vorläufig. Aufgrund chronischer Schlafstörungen war es dem eigentlich zähen und erfahrenen Sportsmann aus Kemnath unmöglich, mit Heiko Gärtner weiter gen Süden zu marschieren. „Er war total traurig – ich hoffe, sein Arzt kann ihm helfen und er kommt bald gesund zurück. Schließlich ist er doch mein Aufpasser“, erzählt der 31-jährige Wildnis-Pädagoge aus Neumarkt, der sich gestern in der Nähe des Ortes Brunnen am Vierwaldstätter See in der Schweiz riesig über einen lange herbei gesehnten sonnigen Morgen und trockenes Wetter freute.

„Die von mir nach mittelalterlichen Methoden präparierte Leinenplane, die ich als primitiven Zelt-Ersatz verwende, schimmelt inzwischen in allen möglichen Farben vor sich hin“, sagt Gärtner leicht genervt. „Auch der Fellschlafsack ist nach sieben Tagen, an denen es quasi permanent regnete, zu so einer Art Wasserbett mutiert“. Ganz allein ist Heiko nach dem vorläufigen Abschied seines Kumpels Josef zum Glück nicht: seine Freundin Raphaela fasste sich kurz entschlossen ein Herz und schnürte ihre Wanderstiefel, um erstmals in ihrem nun ebenfalls 31 Jahre währenden Leben einen Teil der 2300 Kilometer langen Gewalt-Tour mit ihrem Lebensgefährten in Angriff zu nehmen.

„Der perfekte Einstieg“, witzelt ihr Freund. „Denn verglichen mit den Hardcore-Strecken, die wir zurzeit bewältigen müssen, waren die Wege durch Deutschland auf Kindergarten-Wandertags-Niveau. Es geht bergauf, und zwar eigentlich dauernd. Die



Heiko Gärtner muss vorerst ohne Josef Bogner weiter gen Süden marschieren. Das Ziel: Santiago de Compostela

HEIKO GÄRTNER UND SEINE IDEE VON DER SCHULE DER WILDNIS

► **Das Credo von Heiko Gärtner:** „Wir bräuchten nur eine Generation Kinder, die wirklich die Mutter Erde aus tiefstem Herzen lieben und schützen will. Ab dieser Zeit hätten wir keine Sorgen mehr, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel, dem Ölcrash, der Hunger- und Glaubenskriege und den Seuchen stehen. Wenn jedes Kind die Liebe zur Natur fest im Herzen verankert hätte, wäre es ihm unmöglich, den Planeten zu verschmutzen oder zu verletzen. Kein Menschenkind könnte ohne Schuldgefühle seine eigene „Mutter“ treten, wenn es



Raphaela und Heiko sind seit zwei Jahren ein glückliches Paar.

diese spezielle Liebe im Herzen tragen würde.“ Das ist das Credo von Heiko Gärtner, der es für dringend notwendig hält, „wildes Wissen“ im Schulsystem zu verankern. Weitere Informationen gibt es auf seiner Homepage www.wildnis-schule.net.

► **Spendenaufwurf:** Wer die trotz aller spartanischen Verhältnisse kostspielige Tour nach Santiago de Compostela „sponsern“ will, kann Spenden auf das Konto Nr. 080-616-2200 bei der Dresdner-Bank Neumarkt, BLZ: 760 800 40 überweisen.

Schweizer sind freundliche Leute, die Schweiz selbst ist eine Katastrophe“. Heiko ist viel herumgekommen auf der Welt. „Aber so viel Stacheldraht wie hier habe ich noch nirgends gesehen“, versichert er.

„Außerdem stehen praktisch überall Verbotsschilder aller Art herum, man findet keine einigermaßen abgetrennten Plätze zum Campen und sämtliche Pflanzen, die man als Nahrung verwenden könnte, sind wegen Überdüngung des Bodens wirklich ungenießbar“. Der geneigte Leser stelle sich eine Skala von eins bis zehn vor:

Wie beurteilt ein erfahrener Survival-Spezialist die nicht aus religiösen Gründen angetretene „Wallfahrt“ zum Grab des Apostels Jakob? „Hinsichtlich der Durchführbarkeit würde ich die volle Punktzahl vergeben.

Der Grad der körperlichen Anstrengung liegt meines Erachtens bei acht bis neun Zählern – Raphaela pocht auf zwölf. Da seit Beginn der Wanderung vor allem witterungstechnisch so ziemlich alles schief geht, was schiefe gehen kann, gehe ich mit meiner Freundin bei 15 Punkten für die Kategorie „Willenskraft“ konform“. Aber

aufgeben kommt nicht in Frage. „Auch nicht mit Schwimmhäuten zwischen den Zehen“. Über die Unterstützung von Menschen, die weiterhin kleine Geldbeträge auf sein Konto überweisen, um die trotz aller spartanischen Verhältnisse kostspielige Tour zu finanzieren, freut er sich riesig.

Ebenso über die Gastfreundlichkeit vieler Leute, die Quartiere zum Übernachten anbieten. Ganz besonders dankt er sich bei einer Firma, die Sportsocken herstellt und ihn mit den „einzigen Luxus-Artikeln“, die er verwendet, großzügig eindeckte.

LEUTE HEUTE



Der Erlös des Sommerfests von Europoles wird gespendet.



Das Motto lautete diesmal „Südafrika“ – auch musikalisch.



Drei Lehrjahre liegen nun vor den neuen Mitarbeitern.

Gute Laune für den guten Zweck

NEUMARKT. In bester Laune haben rund 700 Gäste im Mastenpark des Europoles-Werksgeändes gefeiert: Das Unternehmen hatte zum sechsten Mal die Mitarbeiter samt Partner und Familien aller deutschen und internationalen Niederlassungen zum Sommerfest in die Firmenzentrale eingeladen. Bei idealem Wetter amüsierten sich die Besucher bis tief in die Nacht. Grund zur Freude hat auch das Bürgerhaus Neumarkt, das die Spendeneinnah-

men des Festes erhält. Ein buntes Programm unterhielt die Besucher. Für die Kinder war viel geboten und auch die Erwachsenen hatten jede Menge Spaß. Die beim Sommerfest gesammelten Spenden gehen an das Bürgerhaus der Stadt Neumarkt und kommen dem Projekt „BELA“ zugute. Das Projekt will die Chancengleichheit junger alleinerziehender Mütter auf dem Arbeitsmarkt durch eine Berufsausbildung in Teilzeit verbessern.

Sommerfest im Seniorenzentrum

NEUMARKT/WOFFENBACH. Passend zum Beinahe-Sommermärchen der WM in Südafrika ließen Mitarbeiter der BRK-Senioreneinrichtung in Woffenbach zum Sommerfest die Trommeln sprechen. Neben vielen kurzweiligen Bastelangeboten sowie der musikalischen Begleitung des Keyboarders Peter Weber, standen die Percussionskünste des Personals im Vordergrund. Für die Bewohner war die Überraschung komplett, denn die musikalischen

Talente waren in afrikanische Gewänder gesteckt, trugen Elefanten, Tiger und Co. als große Pappkullissen mit sich und bewegten sich zugleich tanzend mit und zwischen den Bewohnern. Von so viel Engagement ließen sich die Senioren gerne anstecken und jeder war tanzend oder klatschend bei der Sache. Zum Essen gab es bayerische Kost. Nicht ganz stilecht zum afrikanischen Motto, aber „saugut!“, wie die Bewohner unumwunden feststellte.

Die AOK stellt ihre neuen Azubis vor

NEUMARKT. Service und qualifizierte Kundenberatung werden bei der AOK in Neumarkt großgeschrieben. „Und weil dies für uns nicht nur Schlagworte sind, besitzt die vorausschauende Nachwuchsausbildung einen hohen Stellenwert“, betont Direktor Gerhard Lindner. Die AOK bietet Schulabgängern regelmäßig eine Ausbildung als Sozialversicherungsfachangestellte/r an. So beginnen am 1. September wieder vier junge Leute die Ausbil-

dung. Im Rahmen eines ersten Treffens begrüßte Ausbildungsleiterin Maria Frauenknecht mit einem Teil der Auszubildenden des ersten und zweiten Ausbildungsjahres die „Neuen“: Tobias Arnold, Sibille Gehr, Marc Kratzer und Stephanie Kraus werden in den nächsten drei Jahren fundierte Kenntnisse für ihren künftigen Beruf vermittelt bekommen. Insgesamt durchlaufen dann zehn Auszubildende alle Unternehmensbereiche der Direktion.